

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 25.

1. April

1837.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Altbulach. (Gläubiger-Aufruf.) Um die Verlassenschaft des kürzlich gestorbenen Friedrich Flaig, gewesenen Bürgers und Strumpfwegers von hier richtig stellen und die angefangene Theilung beendigen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an denselben zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen 15 Tagen dem Schuldheissenamt alhier zur Anzeige zu bringen, indem bemerkt werden muß, daß außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtes wegen keine Rücksicht genommen werden könnte. Den 27. März 1837. Waisengericht und Gemeinderath.

Stammheim. (Fahrniß-Auktion.) Aus der Konkursmasse des Jakob Pfeiffe, Bäckers dahier wird am
Dienstag den 11. April
Früh 8 Uhr
eine Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei vor-

kommt: Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, aller Art Küchgeschirr, worunter sehr viel Zinn- und Porzellan-Geschirr, ein halbmairiges Fäßle, ein guter Brauntweinhafen, Portraits und allerlei Silbergeschmuck, Schreinwerk, worunter ein doppelter nußbaumener Kasten. Die Liebhaber wollen sich auf dem hiesigen Rathhause einfinden. Den 25. März 1837. Aus Auftrag des Gemeinderaths. Schuldheiß Koller.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Nächsten Sonntag so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei
Bäcker Haydt im Biergäßle.

Neuenbürg. (Geldgesuch.) Es sucht ein Inwohner des Oberamts Neuenbürg 432 fl. gegen mehr als 2fache Versicherung in Haus und Feldern zu 5 pct. Verzinsung bis Johanni 1837 aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Kommissionär Knauts.

Calw. Es wird ein noch gutes Kinder-

wägele gesucht, wer eines zu verkaufen hat, wende sich an

K a n f, Schneidermeister.

F r a u e n a l b. Bei Unterzeichnetem können sogleich mehrere Zimmerleute beschäftigt werden, namentlich solche, die gut mit der Hobelarbeit umgehen können; er verspricht solide Behandlung und guten Lohn.

Heinrich B a c k, Zimmermeister.

N e u e n b ü r g. Die erste Lieferung des Handbuchs über die Handels- und Gewerbe-rechte in Württemberg von W. E. Ehrstlieb kann bei den Unterzeichneten eingesehen und bezogen werden. Gebr. L u g.

H i r s a n. (Danksagung.) Allen denen, welche an der zahlreichen Begleitung der Leiche meines sel. Mannes, Friedrich Schweimle, zu ihrer Ruhestätte Theil genommen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Regine S c h w e i m l e.

E a l w. Einen halben Morgen Baufeld im Kapellenberg hat aus der Weber'schen Pflugschaft zu verpachten, und zwar an denjenigen, der innerhalb 8 Tagen das höchste Anbot macht,

Schwanenwirth S c h u h m a c h e r.

N e u e n b ü r g. Dem Unterzeichneten ist entbehrlich geworden, und hat zu verkaufen:

- 1 eisernen Zwerchofen mit dergleichen Aufsatz; und
- 1 dito Rundofen, mit allen dazu gehörigen Vorrichtungen,
- 2 steinerne Vorkammingestelle,
- 2 mit Sturz beschlagene Kaminthürchen, zwar gebraucht, aber alles in ganz gutem Zustande. Der Zwerchofen läßt sich sehr gut heizen, und ist im Zimmer sehr Platz ersparend. Diese Gegenstände können sogleich in Empfang genommen werden.

Obersteiger M e i n e l.

E a l w. (Waaren-Empfehlung.) Von einer neu etablirten Tapeten-Fabrik ist uns eine Musterkarte übergeben worden, und wir können solche in jeder Beziehung, sowohl in Auswahl und Dessin als auch der sehr

billig gestellten Preise aufs beste empfehlen, und versichern, Aufträge aufs schnellste und pünktlichste zu effectuiren.

Zugleich empfehlen wir bei Herannahen des Frühjahrs unsere frisch angekommenen Sommerzeuge zu Bekleidern, welche wir in großer Auswahl besitzen, zu geneigter Abnahme bestens. J. G. J ä g e r und Comp.

E a l w. Ein Schlosser auf dem Lande sucht einen Lehrling. Wer? sagt Ausgeber dieß.

Z w e r e n b e r g. Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein vor einem Jahr neu erbauetes Wohnhaus, nebst besonder stehender Scheuer, und Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen. Es wird bemerkt, daß das Haus zur Wirthschaft gut eingerichtet, unter selben ein guter Keller befindlich ist, und es bequem an der Straße steht.

Es kann Liegenschaft in den Kauf gegeben werden:

- 1) Gärten beim Haus 3 $\frac{1}{2}$ Brtl.
- 2) Wiesen 2 $\frac{1}{2}$ Brtl.
- 3) Acker in 2 Theilen liegend 3 Morgen 3 Brtl. 3 Rthn. und 2 Morgen.

Der Verkauf wird am

Samstag den 22. April

Morgens 10 Uhr

im Wirthshause zur Sonne vorgenommen werden, wo sodann das Nähere noch bestimmt wird. Es wird bemerkt, daß jeder Käufer, welcher nicht baar bezahlt, einen tüchtigen Bürgen haben muß, und wird Jedem auch die Wahl gelassen, ob er die ganze Liegenschaft zum Kauf übernehmen will.

Sonnenwirth R o l l e r.

E a l w. (Danksagung.) Den verehrlichen Freunden, welche sich während der langen Krankheit meiner Tochter mit Trost und Rath gütig bewiesen haben, so wie auch der zahlreichen Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sage ich auf diesem Wege den gerührtesten Dank. Jakob R o n n e m a n n, Strumpfw Weber nebst Gattin und 6 Kindern.

E a l w. Ich habe neue Zufuhren von baumwollenen und seideneu Halstüchern, seideneu Gürtelband, farbigen und weißen

baumwollenen Handschuh erhalten, und erlaube mir diese Artikel einem verehrlichen Publikum bei herannahendem Frühjahr bestens zu empfehlen, unter Zusicherung geschmackvoller Waare und billiger Preise.
Immanuel Hermann.

Theater in Calw. Sonntag den 2. April:
Der politische Zinngießer. Komisches Singspiel in 3 Abtheilungen von Giesecke.

Arrowsmith,
eine englische Eriminalgeschichte.
(Fortsetzung.)

Der Obergericht gebot Stille, und Philipps fuhr in seinem Bericht fort: „Die Dame verlangte Auskunft über Jonathan Arrowsmith, ihren Mann, der seit 8 Monaten bereits in England angelangt sei und seit der Zeit keine Nachricht mehr gegeben habe. Da sei sie nun, von bösen Träumen erschreckt, mit ihren Kindern aufgebrochen, um ihn zu suchen. Ich versprach der Frau, mich zu erkundigen, brachte auch bald das traurige Schicksal ihres Gatten in Erfahrung, und daß der Mörder vor Gericht stehe. Nun eilten wir hieher, um wo möglich das unsrige dazu beizutragen, daß der Verbrecher nicht der verdienten Strafe entgehe.“ — Die bereits schon abgespannten Zuhörer waren bei dieser Erzählung schon aufmerksamer geworden, und erwarteten mit großer Neugier, dem Mörder die Wittve und die Waisen seines Schlachtopfers gegenüber zu sehen; der aber sprach: „Ich wiedersehe mich der Erscheinung der angeblichen Frau Arrowsmith, denn obschon die Verhandlungen geschlossen und die Fragen gestellt sind, so könnten doch die Weiberthänen einen für mich ungünstigen Eindruck auf die Jury ma-

chen, die bisher noch immer an meine Unschuld glaubt.“ — Ein allgemeines Hohngelächter von der Galerie beantwortete diese mit großer Gelassenheit gesprochenen Worte, auf die der Kronanwalt entgegnete: er erkenne zwar das Verfahren als beendet an, glaube aber, daß trotz dem nichts ausgeschlossen werden dürfe, was auf die Ueberzeugung der Geschwornen wirken könnte, und darum bestehe er auf dem Erscheinen der Wittve. Die Gründe des öffentlichen Anklägers schienen unabweisbar, und bald darauf wurde eine ältliche, aber immer noch gut aussehende Frau, begleitet von einem hochaufgeschossenen Knaben und einer sehr hübschen Jungfrau, alle drei in tiefe Trauer gehüllt, vor die Schranken geführt.

Mit Erstaunen sahen die Zuschauer, daß der Verbrecher, statt zu erbleichen, mit freundlichem Lächeln den Eintretenden entgegen schaute, die gesenkten Blicke vorwärts schritten. Aber dieses Staunen verwandelte sich im nächsten Augenblick in eine sonderbare Ueberraschung; die Frau blickte auf, stieß einen Schrei aus und sank in Ohnmacht, die Kinder aber, ohne ihrer zu achten, flohen mit dem Ausrufe: „Vater!“ in die Arme des Angeklagten. Unbeschreiblich war die Verwirrung der nächsten Viertelstunde: die Kinder und die von ihrer Ohnmacht sich erholende Frau in den Armen des Todtgeglaubten, der, wie sie, in einem Athem weinte und lachte, auf den Galerien das tobende Volk, dessen Gefinnungen urplötzlich umgewandelt waren, hinter den Schranken Richter und Geschworne gleich starren Bildsäulen.

Endlich kehrte die Ordnung zurück, und der öffentliche Ankläger nahm das Wort:

„Unendlich freut es mich, sagte er, wenn die Erscheinung dieser unvermutheten Zeugen dazu führen kann, den Angeklagten von dem Verdacht zu befreien, der so schwer auf ihm lastet, und den immer noch zu vertreten meine traurige Pflicht ist. Darum bitte ich die Anklämmlinge dringend, vor allen Dingen zu beweisen, daß sie in der That diejenigen sind, für welche sie gelten wollen.“ Philippus und die Frau sahen mit großer Bestürzung einander an, und es ergab sich, daß sie in der Eile alle Urkunden mitzunehmen vergessen hatten. Der Oberrichter fand sich nun auf des Kronanwalts Verlangen genöthigt, zu erklären, daß der Gang der Verhandlungen seinen gesetzlichen Verlauf haben müsse, da kein Grund da sei, ihn zu unterbrechen. — Frau und Kinder umklammerten schreiend die Knie des Angeklagten, der wiederum ruhig und ergeben gen Himmel blickte, während die Geschwornen sich zurückzogen, um die vorgelegten Fragen in Erwägung zu ziehen.

Unterdessen war die an diesem Tage schon mehr als einmal gestörte Ruhe wiederum bedroht; aber der Oberrichter beschwichtigte die murrenden Zuhörer, sowie die jammern- de Familie mit der Versicherung, daß, wenn auch die Geschwornen die Fragen mit: Ja! beantworteten, der Irrthum in der Person hinreichen werde, den Spruch umzustossen. Bald darauf kehrten die Geschwornen aus dem Rathungszimmer zurück und erklärten auf alle drei Klagepunkte: nicht schuldig. Die Zuhörer klatschten Beifall, der Losgesprochene lachte hell auf, die Sei-

nen jubelten und wollten ihn fortziehen. Der Kronanwalt aber erhob seine Stimme, verlangte Stille, und sprach dann: „Ich verlange die Verhaftung des gegenwärtigen Mannes, der, wenn auch nicht an dem Nordamerikaner Arrowsmith, doch an irgend einem andern Individuum ein Verbrechen begangen hat, dessen ich ihn vor einem spätern Gericht anklagen werde.“ Diese Verhaftung bestätigte der Richter, und der auf's Neue Angeklagte sagte zu den Seinen: „Eilt nach London, meine Lieben, sorgt für die Beweise meines Namens und Standes, und für gute Leumundszeugnisse.“ Worauf Frau und Kinder von dannen eilten und — nichts mehr von sich vernehmen ließen.

(Schluß folgt.)

Dichter Genie.

Ein Hauslehrer des Herrn v. N. zu bestieg vor Kurzem den Pegasus, und nachdem er das Dichterrosß eine Weile getummelt hatte, ließ er ein unsterbliches Gedicht zum Geburtsfest der ältesten Tochter seines Prinzipals los. Es fieng also an:

Es wär doch Jammerschade,
Wollt' ich nicht dichten sein;
Heut wird der ältesten Made
Moiselle ihr Geburtstag seyn, u. s. w.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 45 Kr. — Einrückungsgebühr die Linie 1½ Kr.

Herausgeber und Drucker: Gustav Rivinius in Calw.